

biologischer Bedeutung“ erschien auch gedruckt (in: Sbb. Wien, math.-nat. Kl. 101, 1892). 1892–95 Ass. der Botanik an der Univ. Innsbruck unter →Emil Heinricher, arbeitete W. – unterstützt durch ererbtes väterl. Vermögen – 1895–1900 als freier Schriftsteller und übersiedelte zunächst nach Neuhaus am Inn, später nach München. Ab Juni 1900 wieder Ass. der Botanik in Innsbruck bei Heinricher, habil. er sich dort 1902 mit „Beiträge zu einer empiriokritischen Grundlegung der Biologie“ (gedruckt 1901) zum Priv.Do. für Botanik. Noch bis 1906 Ass., wurde W. 1909 zum Extraordinarius und 1918 schließl. zum Ordinarius ad personam für Botanik an der Univ. Innsbruck ernannt; 1934 trat er i. d. R. Fachbotan. legte er nur relativ wenige Schriften, wie beispielsweise „Über die Anpassungsfähigkeit von Myriophyllum verticillatum“ (in: Z. für den Ausbau der Entwicklungslehre 1, 1907) und „Über eine unzweckmäßige Einrichtung im Blütenbaue von *Lobelia laxiflora*“ (in: Berr. der Dt. Botan. Ges. 35, 1917), vor; sein eigentl. Interesse galt der Naturphil. Hier entwickelte er einen antimechanist. und antidarwinist. „Psycholamarckismus“, der die aktive Anpassung des Lebens an seine Umwelt unter Einbeziehung der Psyche als biolog. mitbestimmenden Faktor behauptete. Schon 1897 publ. er dazu die „Grundprobleme der Naturwissenschaft. Briefe eines unmodernen Naturforschers“, 1908 folgte eine „Geschichte des Lamarckismus“. Neben zahlreichen kürzeren phil. Aufsätzen veröff. er schließl. noch 1923 „Das Zweckgesetz in der Natur. Grundlinien einer Meta-Mechanik des Lebens“, in dem er eine Teleol. in den Entwicklungsvorgängen der Natur annahm. Er ist somit der geistigen Strömung des Neovitalismus zuzurechnen. W. war ab 1891 Mitgl. der Dt. Botan. Ges.

Weitere W.: s. Schmid – Thesing; Sperlich.

L.: Sbg. Volksbl., 6. 11. 1940; Kürschner, *Gel.Kal.*, 1925, 1931, 1940/41; Stafleu; *Botanik und Zool. in Österr. in den Jahren 1850 bis 1900, 1901*, s. Reg.; I. Dörfler, *Botaniker-Adressbuch*, 3. Aufl. 1909, S. 233; B. Schmid – C. Thesing, *Biologen-Kal.* 1, 1914, S. 336 (m. W.); A. Sperlich, in: *Berr. der Dt. Botan. Ges.* 59, 1941, S. (128)ff. (m. B. u. W.); K. Sapper, in: *Bll. für dt. Phil.* 15/1, 1941, S. 177ff.; J. H. Barnhart, *Biographical notes upon botanists* 3, 1965; G. Oberkofler – P. Goller, *Materialien zur Geschichte der naturhist. Disziplinen in Österr. Die Botanik an der Univ. Innsbruck, 1991*, S. 23, 26ff., 62ff., 173; W. Lefevre, in: *Weltanschauung, Phil. und Naturwiss.* im 19. Jh. 2, ed. K. Bayertz u. a., 2007, S. 42f.; *Dompfarre Innsbruck, Tirol; Mitt. Peter Goller, Innsbruck, Tirol.*

(M. Svojtka)

**Wagner** Alexander (Sándor) Ritter von, Maler und Lehrer. Geb. Pest (Budapest, H), 16. 4. 1838; gest. München (D), 19. 1. 1919; röm.-kath. – Sohn des Notars und Bez.richters Sándor W. (1800–1843) und von Mária Katharina Raits (geb. 1803; evang. AB); ab 1864 in 1. Ehe mit Bertha Oldenbourg (1844–1869), ab 1874 in 2. Ehe mit Marie Oldenbourg, beides Töchter des Münchner Verlegers Rudolf Oldenbourg, verheiratet. – W. brach 1853 den Besuch des Evang. Gymn. ab und lernte vorerst beim Historienmaler Henrik Weber in Pest. Ab 1854 stud. er an der Wr. ABK bei →Karl v. Blaas, dessen realist. Malerei W. tief beeindruckte, und schloss hier Freundschaft mit →Sándor Liezen-Mayer. 1856 setzte er seine Ausbildung an der Münchner ABK fort und wurde in die Antikenkl. von Hermann Anschütz und Johann Georg Hiltensperger aufgenommen. Noch im selben Jahr wechselte er in die Kl. von Karl v. Piloty, der für seine weitere künstler. Entwicklung prägend war, und stud. dort bis 1864. 1864–66 unternahm W. Stud.reisen nach Italien und Spanien. 1866 wurde er zum Hilfslehrer für Maltechnik an der Münchner AKB ernannt, 1869–1910 o. Prof., 1899 temporärer Dir. der ABK. Zu seinen Schülern gehörten u. a. →Mihály v. Munkácsy, →Pál Szinyei Merse, →Fritz Schider und →Pál Vágó. Neben seiner akadem. Lehrtätigkeit war W. ein leidenschaftl. Maler. Anfängl. malte er pathet. Historienbilder – mit Vorliebe Szenen aus der ung. Geschichte im Stil des hist. Realismus –, darunter monumentale Ölbilder (Die Selbstaufopferung des Titus Dugovics, 1859, Magyar Nemzeti Galéria, Budapest), Genres (Isabellas Abschied von Siebenbürgen, 1863, Magyar Nemzeti Galéria) und Porträts (Kgn. Elisabeth, 1867, Magyar Nemzeti Múz., Budapest). 1861 erhielt er für das alte Bayer. Nationalmus. (heute Mus. Fünf Kontinente) gem. mit →Bertalan Székely v. Ádámos den Auftrag für das großformatige Wandbild „Einzug Gustav Adolfs in Aschaffenburg“, 1864 gewann er die Ausschreibung um das Fresko „Die Hochzeitsfeier von Matthias Corvinus“ für die Pester Redoute in Budapest. Weiters führte er 1888/89 gem. mit Josef Bühlmann für die Panorama-Ges. in München das monumentale Rundbild „Panorama von Rom“ für deren Ausst.gebäude aus (heute verschollen). 1898 erhielt W. den Auftrag für Fresken zum Thema „Stadtrepubliken“ im Turmsaal des Hamburger Rathauses. Daneben illustrierte er Bücher wie das „Honvédalbum“ (1868, ed. Viktor Szokoly) sowie